

Stellungnahme von Claudine Esseiva, Business and Professional Women Switzerland

Für die Business and Professional Women Switzerland, den grössten Verband an erwerbstätigen Frauen in der Schweiz, ist die Teilhabe von Frauen und Männern im Arbeitsmarkt seit über 90 Jahren ein Uranliegen.

Gerade jetzt in dieser Krise sind wir gefordert, dass wir nicht in alte Rollenmuster verfallen und darauf achten, dass alle Arbeitnehmenden bestmöglich in den Arbeitsmarkt integriert werden. Es ist immer noch eine Tatsache, dass vor allem für Frauen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf schwierig ist. Dies wird nun in der aktuellen Situation noch verstärkt, mit dem Wegfall der Betreuungsstrukturen. Nur allzu oft übernehmen mehrheitlich die Mütter die Betreuung, das Home-Schooling. Hier sind wir als Gesellschaft gefordert, damit Frauen und Männer zu gleichen Teilen diese Verantwortung übernehmen.

An dieser Stelle ein grosses Dankeschön an die Lehrerschaft, die Eltern und die Schüler_innen, die das in den letzten Wochen 1A hingekriegt haben.

Wie so oft liegt der Teufel im Detail und wir sehen jetzt, dass noch viel Fragen offen sind. Es bestehen grosse Unsicherheiten. Die KITAS waren und sind jetzt zwar offen, aber nicht in allen Kantonen und auch nicht alle Anbieter, aber gleichzeitig wird gebeten die Kinder zu Hause zu behalten. Aus den Schulen kam die Kommunikation, wenn möglich die Kinder selber zu betreuen. Was heisst «wenn möglich»? Möglich ist viel, aber was sind die Regeln zwischen Arbeitnehmenden und Arbeitgebern? Was, wenn der Arbeitsplatz durch die Kinderbetreuung gefährdet ist?

Und nun geht es in die zweite Phase: Welche Betreuungsangebote und Schulen stehen ab dem 11. Mai wieder unter welchen Auflagen Kindern und Eltern zur Verfügung, und wo sind die Eltern weiterhin gefordert, selber die Betreuung zu übernehmen. Viele Fragen sind noch offen.

Es braucht jetzt eine klare und verlässliche Kommunikation seitens der nationalen Politik. Wer muss und darf das Angebot annehmen? Welche Arbeitnehmenden sollen die Kinderbetreuung, wenn möglich, selber übernehmen?

Die Kinderbetreuung muss ein zentrales Element jeder Ausstiegsstrategie sein. Die Wirtschaft braucht das ganze Potential an Arbeitskräften und wir müssen gerade aus volkswirtschaftlicher Sicht drauf achten, dass die erreichten Erfolge in der Gleichstellung mit der Teilhabe von Frauen und Männern im Arbeitsleben nicht rückgängig gemacht werden.